Bezugspreis
vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.65, außerhalb M. 1.78 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Gegründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.
Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 293 | Druck und Verlag in Altensteig. | Freitag, den 14. Dezember. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1917.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von Dixmuiden bis zur Lys und südlich von der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Oestlich von Bullecourt entrissen unsere Truppen dem Engländer mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen.

Zwischen Moeuvres und Bendhuille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigertes Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuertätigkeit auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Wie vereinbart, beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen wurde in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinicke haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Tyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Gefecht mit den englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt. Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

An der flandrischen Front und im Artois hat der Geschützkampf an Stärke wieder erheblich zugenommen. Im Kampfgebiet von Cambrai, von Moeuvres im Norden bis Bendhuille setzte am 11. November abends stärkeres Feuer ein, das sich andern Tags noch verschärfte. Wohl mag hier ein neuer Kampf sich vorbereiten, nur weiß man nicht, wer der Angreifer sein wird. Die Engländer haben bekanntlich vor Cambrai jetzt einen nicht unbedeutenden Verlust an Boden gegenüber ihrer anfänglichen Frontstellung vom 21. November zu verzeichnen. In der englischen Presse fehlt es daher nicht an Angriffen gegen den General Haig, dem vorgeworfen wird, daß er seine alten Offiziere bevorzuge, ob sie etwas taugen oder nicht. Bei Bullecourt, auf dem linken englischen Cambrai-Flügel führten deutsche Truppen einen Vorstoß gegen die englischen Gräben aus. 6 Offiziere und 84 Mann wurden als Gefangene zurückgeführt. — Der gestern gemeldete Zusammenstoß zwischen Brenta und Piave scheint wirklich bestimmt gewesen zu sein, eine größere Unternehmung einzuleiten. Von Truppen der Armee Conrad im Westen, des Generals Krauß im Norden und des Generals von Below im Osten war der Angriff konzentrisch ausgeführt worden. Schneefälle und Nebel, die in dem schroffen Gebirge natürlich für kriegerische Unternehmungen eine ganz andere Bedeutung haben als im Hügelland oder in der Ebene, haben dem erfolgreichen Vorstoß vorübergehend ein Ziel gesetzt.

Im Osten haben die Verhandlungen über den eigentlichen Waffenstillstand im Befehlsbereich des Prinzen Leopold von Bayern nunmehr begonnen und zwar sind die beiderseitigen Beauftragten nach russischer Quelle in der bekannten, seinerzeit vielgenannten Festung Brest Litowsk im Gouvernement Grodno zusammengekommen. Mögen die Verhandlungen zu einem guten Ende führen — trotz der Quertreibereien des Herrn Buchanan und Konsorten.

An der Tynemündung, an der Ostküste Englands, haben unsere leichten Seestreitkräfte wieder einmal einen Besuch abgestattet. Bei der Verfolgung einiger feindlichen Handelsschiffe wurden sie in ein Gefecht mit Patrouillenfahrzeugen verwickelt, von denen zwei vernichtet wurden. Die englische Flotte blieb unsichtbar. Nach Versenkung von zwei großen Dampfern kehrten unsere Schiffe ohne Beschädigungen und ohne Mannschaftsverlust an ihre Basis zurück. — Die Engländer wollen ihre Marine um 50 000 Mann verstärken.

Hindenburg und der Krieg in Ostafrika.

Berlin, 11. Dez. Aus Deutsch-Ostafrika ist gestern der Durchbruch des Generals v. Lettow-Vorbeck nach Portugiesisch-Ostafrika gemeldet worden. Auf eine vom Kommando der Schutztruppen über diese neueste kühne Tat erstattete Meldung hin hat Generalfeldmarschall von Hindenburg an den Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf folgendes Telegramm gerichtet: Das Schutztruppenkommando hat mir Meldung gemacht von der neuesten Waffentat des Restes unserer ostafrikanischen Schutztruppe unter General v. Lettow-Vorbeck. Nach den letzten Nachrichten schien es keinen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage mehr zu geben, schien das Kesseltreiben beendet zu sein. Stattdessen die freudige Kunde, daß die Kraft der Heldenschar ungebrochen ist, daß sie die deutsche Flagge im schwarzen Erdteil weiter hochhält, in der festen Hoffnung auf den kommenden Sieg der deutschen Waffen in Europa! Nur eine Truppe, die rückhaltlos ihrem Führer vertraut, und ein Kommandeur von der Tatkraft des Generals v. Lettow sind zu derartigen Leistungen befähigt, denen auch der Gegner seine Achtung nicht versagt, die uns aber mit Stolz und Bewunderung erfüllen. Auch wenn die tapfere Schar später noch der Uebermacht der Feinde erliegen sollte, wird die Geschichte dieses Krieges den General von Lettow und seine Truppe rühmend hervorheben. Gott helfe weiter!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Dem greisen Vater unseres ostafrikanischen Feldherrn, dem in Berlin im Ruhestand lebenden General der Infanterie von Lettow-Vorbeck, übersandte Staatssekretär Dr. Solf ein herzliches Glückwunschschreiben.

Die Verhandlungen über den Waffenstillstand.

Bern, 13. Dez. Der Petersburger Berichterstatter des „Secolo" drahtet, die russische Abordnung zur Unterhandlung über einen Waffenstillstand habe der deutschen politische Friedensvorschläge machen wollen, ohne irgendwelchen militärischen Plan zur Ausführung des Waffenstillstands ausgearbeitet zu haben. Die deutsche Abordnung habe aber den politischen Plan der Russen bestimmt zurückgewiesen mit der Begründung, nur über die militärischen Bedingungen eines Waffenstillstandes unterhandeln zu wollen. Die Besprechungen seien hierauf unterbrochen worden und die bei der Abordnung befindlichen Offiziere des russischen Generalstabs hätten in einer Nacht die technischen Bedingungen für einen Waffenstillstand ausgearbeitet. In einer darauffolgenden Besprechung hätten die Deutschen darauf bestanden, daß in den Vertrag über den Waffenstillstand die Formel aufgenommen werde, daß sofort Verhandlungen über einen formellen Friedensschluß begonnen werden.

Die Ereignisse im Westen.

Kriegsausgaben der Entente seit dem 12. Dezember 1916.

Das Jahr, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebots am 12. Dezember 1916 folgte, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgesehen von den Verlusten an Menschen, Material und Gerät erreichen die reinen Kriegsausgaben eine ungeheuere Höhe. Nach Ententequellen gaben in diesem einen Jahre aus: England 53 Milliarden, Frankreich 35,3 Milliarden, Rußland 45,6 Milliarden, Italien 12,2 Milliarden, Amerika 53,1 Milliarden. Das gibt die gewaltige Summe von 200 Milliarden für ein einziges Jahr. Demgegenüber stehen: für Deutschland 36 Milliarden, Oesterreich-Ungarn 18,7 Milliarden, Türkei 0,66 Milliarden und Bulgarien 0,64 Milliarden, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden. Die ungeheueren Zahlen der Entente bedeuten eine beträchtliche Zunahme gegen die früheren Kriegsjahre. So stehen die 53 englischen Milliarden der letzten 12 Monate gegen nur 68 Milliarden der vorausgegangenen 28 Monate, während die 56 Milliarden der Mittelmächte nur eine leichte Erhöhung gegenüber den 95,2 Milliarden der gesamten früheren Kriegsjahre darstellen. Das Verhältnis wird in den künftigen Kriegsmonaten sich noch mehr zu Ungunsten der Entente verschlechtern und das Ergebnis wird um so fühlbarer sein, als zwar die Mittelmächte ihre Kriegslasten fast ganz aus dem eigenen Lande aufbringen, die Ententeländer dagegen außerordentlich schwer verschuldet sein werden.

Der französische Tagesbericht.

WTB. **Paris,** 13. Dez. Amtlicher Bericht vom 11. 12. abends: Nordwestlich Reims wurden mehrere feindliche Angriffsversuche auf unsere kleinen Posten durch unser Feuer abgeschlagen. Auf beiden Maasufern ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Nördlich der Höhe 344 scheiterte ein feindlicher Handstreich.

Amtlicher Bericht vom 12. 12. abends: Ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien.

Der englische Tagesbericht.

WTB. **London,** 13. Dez. Amtlicher Bericht aus Palästina: General Allenby rückte seine Linie in der Mitte zwischen Jerusalem und Jaffe Budrus vor. Scheik Obeid und Rahib nördlich Midie wurden von indischen Gurkhas genommen.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht.

WTB. **Rom,** 13. Dez. Amtlicher Bericht von gestern: Während des gestrigen Tages erbitterter Kampf zwischen Brenta und Piave. Zahlreiche österreichische Truppen griffen unsere Stellungen in der Gegend des Col Bereita an, während andere Abteilungen auf den Col Orso vorgingen. Eine deutsche Abteilung griff von Osten her den Monte Spinoda und die Verteidigungsanlage in Val Calcino an. Der Kampf wurde den ganzen Tag fortgesetzt. Der Gegner ging zu einer äußerst kraftvollen, durch Artillerie aller Kaliber unterstützten Unternehmung über. Unsere Batterien hemmten den Ansturm des Feindes und unsere Infanterie hielt den Stoß tapfer aus. Einige Stellungen, die wegen des feindlichen Zerstörungsfeuers zuerst hatten aufgegeben werden müssen, wurden durch aufeinanderfolgende, gegen Abend ausgeführte Gegenangriffe fast völlig wieder ersetzt. Der Feind beschränkte sich angesichts des zähen Widerstandes unserer Truppen und seiner schweren Verluste auf Artilleriefeuer, das während der Nacht wieder normal wurde. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch englische Flieger abgeschossen.

Neues vom Tage.

Keine Kohlen für Feuerbestattung.

München, 13. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat dem Zentrumsantrag, keine Kohlen mehr für Leichenverbrennungen zu liefern, zugestimmt. Die Verwendung von Holz bleibt gestattet.

Eine Mahnung an Lloyd George.

Bern, 13. Dez. Der „Daily Expreß" bringt einen Artikel, in dem Lloyd George auf die seine Regierung umgebenden wachsenden Gefahren aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, durch allgemeine Wahlen an das Land zu appellieren, um einen entscheidenden Auftrag für die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu verlangen. Das in seiner Zusammensetzung schwache Koalitionsministerium verliere im Unterhaus beständig an Boden, wie die letzten Abstimmungen gezeigt hätten, und binnen kurzem werde es nur noch die in der Minderheit befindliche Unionistenpartei hinter sich haben. Lloyd George solle nicht allzufest darauf vertrauen, daß sein parlamentarisches Genie allezeit den Sieg behalten werde. Bei der neulichen Debatte über seine Rede in Paris habe er nur dadurch einen scheinbaren Triumph erlangt, daß Asquith außergewöhnlich schwach gewesen sei.

England und der Handel mit Metallen.

London, 13. Dez. (Reuter.) Das Unterhaus nahm die Vorlage über den Handel mit Metallen mit 182 gegen 79 Stimmen an. Bonar Law sagte, der deutsche Metallkonzern habe vor dem Kriege den Handel in Metallen vollkommen beherrscht und auf dem Weltmarkt eine so gewaltige Macht ausgeübt, daß es anderen Unternehmungen und Gruppen ganz unmöglich gewesen sei, mit der deutschen Gruppe in Wettbewerb zu treten. England habe nicht einmal die Kontrolle über die in seinem eigenen Land und seinen Kolonien erbeuteten Metalle besessen. Diese deutsche Vorherrschaft müsse gebrochen werden. Der Weltkrieg sei auch ein Kampf um den Welthandelsmarkt. Dies sei die stärkste Karte, die England in der Hand habe. Deutschland soll bedenken, daß es nach dem Krieg keine Rohstoffe mehr erhalte, wenn es den Krieg noch länger fortsetze.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umtriebe gegen Spanien.

Madrid, 13. Dez. Die spanische Zeitung „Telegrama del Rif" in Melilla (Marokko) meldet, daß die Kabylen (Eingeborenen) von Agenten des Vierverbands gegen Spanien aufgehetzt werden. Einer der Hauptwühler sei der englische Konsul in Tetuan.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, die Lage in Spanien werde erneut verwickelt. Neue Kämpfe zwischen den Monarchisten und Republikanern ständen bevor. Die Militär-Vereinigungen beobachten eine unabhängige Haltung. Das Volk sei gegen die Haltung des Militärs. (Die englisch-französischen Wühlereien sollen also fortgesetzt werden, bis Spanien am Kriege teilnimmt. D. Schr.)

Die Revolution in Portugal.

Bern, 13. Dez. Der Pariser Presse zufolge beläuft sich die Zahl der Toten in Lissabon auf 109, die der Verwundeten auf 600. Die Presse bespricht die Revolution jetzt sehr vorsichtig. Der „Petit Parisien" erklärt, die Revolution habe eine zweideutige Wendung genommen. Portugal sei in voller Krise. Jede Gesetzlichkeit werde immer mehr verletzt. Es gäbe weder Präsident, noch Kammer, noch Senat.

Angebliche Unruhen in Mexiko.

Washington, 13. Dez. Die „Times" melden, die Zustände in Mexiko gestalten sich immer ernster. Präsident Carranza habe drei Generale ausgeschickt, um den Petroleumbezirk Tampico dem General Polatsch abzunehmen. (Wilson möchte wohl gern den „Ruhestifter" spielen? D. Schr.)

Haag, 13. Dez. Aus Washington wird gemeldet, der Flottenminister Daniels schlage vor, nach dem Kriege solle eine gemeinsame Flotte von allen Ländern gebildet werden, an der jeder Staat nach seiner Finanzkraft sich beteiligen solle. (Was die Leute sich doch für Mühe geben, die deutsche Flotte unschädlich zu machen!)

Die Wirren in Rußland.

Basel, 13. Dez. Pariser Blätter melden: Die provisorische Regierung des Kaukasus hat den Abschluß eines Waffenstillstandes an der Kaukasusfront genehmigt.

Petersburg, 13. Dez. (Petersb. Tel.-Ag.) In ganz Rußland werden revolutionäre Gerichtshöfe eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Arbeitsverweigerung von Beamten, Plünderungen und Spekulationen. Die Mitglieder der Gerichtshöfe werden von den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten gewählt.

London, 13. Dez. (Reuter:) „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, daß nach Berichten der Eisenbahngesellschaften die Sturmbataillone Kaledins bei Belgorod geschlagen worden seien. Kosakenverstärkungen von General Kaledin seien unterwegs.

Amtliches.

Verringerung der Schweinebestände.

Der Mangel an erlaubten Futtermitteln namentlich die gebotene äußerste Sparsamkeit in der Verwendung des Getreides macht die alsbaldige Einschränkung der Schweinehaltung auf die zur Zucht und zu Hausschlachtungen benötigten Schweine erforderlich. Wird diese Einschränkung nicht vorgenommen, so besteht die Gefahr, daß bei dem Mangel an erlaubtem Futter, namentlich an eiweißhaltigem Futter, unerlaubtes Futter und insbesondere Getreide jeder Art verfüttert und dadurch die Sicherstellung unserer Volksversorgung gefährdet wird. Der Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts entsprechend werden deshalb zur alsbaldigen Verminderung unserer Schweinebestände folgende Anordnungen getroffen:

1. Die für Winter und Frühjahr vorgesehenen **Hausschlachtungen** müssen so bald als möglich vorgenommen werden, auch wenn die Schweine das vom Mäster erstrebte hohe Gewicht noch nicht erreicht haben. Den Landwirten wird daher auf Antrag die Hausschlachtung so vieler Schweine gestattet werden, daß sie sich daraus bis zum 31. Dez. 1918 eindecken können, auch wenn die Schlachtungen schon im Jahre 1917 stattfinden. Die alsbaldige Hausschlachtung wird auch dann genehmigt, wenn der Hausschlächter noch aus früheren Hausschlachtungen eingedeckt ist; dabei wird aber diese Zeit der Eindeckung bei der Anrechnung der neuen Schlachtungen berücksichtigt. Außerdem wird das Oberamt in geeigneten Fällen Ausnahmen von der Einhaltung der dreimonatlichen Mästungsfrist bewilligen, aber nur dann, wenn dem Antragsteller die Hausschlachtung überhaupt gestattet werden kann. Dies trifft nicht zu für Haushaltungen, in denen Hausschlachtungen seither nicht üblich gewesen sind.

Um die Hausschlachtung auch **mindergewichtiger** Schweine zu erleichtern, werden bei Anrechnung auf den Fleischkartenbezug höhere Wochenmengen als 500 G. zu Grunde gelegt, nämlich bei einem Schlachtgewicht von mehr als 50—60 Klg. 600 Gr., von 50 Klg., und weniger 700 Gr. Die Hausschlachtung von selbstgezogenen Ferkeln **bis zu 15 Klg. Lebendgewicht** wird bis zum 15. Jan. 1918 **ohne** Fleischkartenanrechnung gestattet. Besonderer Genehmigung des Oberamts bedarf es hiezu nicht. Dagegen ist die Schlachtung dem Fleischbeschauer anzuzeigen, der das Schlachtgewicht binnen 24 Stunden nach der Schlachtung dem Ortsvorsteher zu melden hat. **Die entgeltliche Abgabe von Ferkelfleisch aus Hausschlachtungen darf nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung geschehen.** Zum gewerbsmäßigen Wiederverkauf darf es nicht abgegeben oder erworben werden.

2. Soweit Schweine nicht zur Hausschlachtung oder zu Zuchtzwecken belassen werden können, sollen dieselben bis zum **15. Jan. 1918 abgegeben** werden. Diejenigen Schweine, für welche ein Landwirt nicht das zur Haltung notwendige erlaubte Futter besitzt, sind alsbald abzuliefern.

Zu diesem Zweck werden in den nächsten Tagen die vom Kommunalverband bestellten Viehaufbringungsausschüsse sich mit den einzelnen Schweinebesitzern ins Benehmen setzen und feststellen, welche Tiere denselben für Hausschlachtung und Zucht belassen werden können, sowie bis wann die hiefür nicht bestimmten Schweine abgeliefert werden müssen. Die Ablieferung soll spätestens bis 15. Jan. 1918 geschehen und zwar an die von der Fleischversorgungsstelle bestellten Aufkäufer (Ober- und Unterkäufer für die Viehaufbringung).

Ueber die abzuliefernden Schweine erhält der Landwirt einen Verpflichtungsschein.

Außerdem ist über die in jeder Gemeinde festgestellten Schweine und die Verpflichtung zu ihrer Ablieferung vom Viehaufbringungsausschuß ein Verzeichnis der in der Gemeinde vorhandenen Schlachtschweine anzulegen.

Für die **bis zum 15. Jan 1918** abgelieferten Schweine erhalten die Landwirte neben dem ohne Rücksicht auf das Gewicht geltenden Preis von 79 ℳ für einen Zentner Lebendgewicht folgende Stückzuschläge:

f. Schweine v. mehr als	15	bis	30 kg	Lebendgewicht	18 ℳ
„ „	30	„	45	„	14 ℳ
„ „	45	„	60	„	10 ℳ
„ „	60	„	75	„	6 ℳ

Das Oberamt erwartet, daß die Schweinehalter der notwendigen Maßnahme das erforderliche Verständnis entgegenbringen und den Viehaufbringungsausschüssen bereitwillig und sachgemäß Auskunft erteilen und sie bei ihrer Tätigkeit in jeder Hinsicht unterstützen.

Nagold, den 10. Dezbr. 1917. **Kommerell.**

Landesnachrichten.

Nagold, den 14. Dezember 1917.

Warum mußten die Drucksachenpreise nochmals erhöht werden?

Der Deutsche Buchdrucker-Verein, die nahezu 50 Jahre bestehende Vereinigung der Buchdruckereibesitzer Deutschlands, klärt in soeben versendeten Rundschreiben die Druckauftraggeber über die Ursachen der abermaligen Preiserhöhung auf.

Einen sehr stark ins Gewicht fallenden Anteil an der Steigerung der Herstellungskosten der Drucksachen hat die höhere Entlohnung, die der Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes infolge der außerordentlichen Verteuerung aller Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs bewilligt werden mußte.

Für viele **Zeitungen** kommt noch der große Ausfall an Inseratenein nahmen dazu.

Sicher noch schwerer als der Mehraufwand an Löhnen fällt ins Gewicht die Verteuerung aller von den Buchdruckereibetrieben benötigten Materialien. Nach zuverlässigen Feststellungen haben sich erhöht: Farben 200 bis 300 Prozent., Druckfirnis, Firnisersatz etwa 500, Walzen 400, Schmieröl 600, Bänder, Zurichtematerial und dergleichen 400, Waschmittel, Putzmittel, Lappen 300, Kohlen 100—300, Strom und Gas 50—150, Schriften 75, Setzmaschinenmetall 200, Utensilien aus Metall und Holz 70—200, Klebstoffe, Kleistererſatz 500, Heftzwirn, Heftdraht, Packmaterial 500, Stereotypmetall, Weichblei 250, Stereotypmaterialien 500, Roll- und Speditionsgelder (und zu erwartende Mehrfracht) 150—200 Prozent. Zu allen diesen Mehraufwendungen kommt, daß sich bei den meisten Betrieben der Friedensumsatz um ein Drittel bis zur Hälfte verringert hat. Die Mehrkosten verteilen sich somit auf eine verminderte Menge hergestellter Arbeiten.

— **Zeitungsschmerzen.** Die Papiernot der Zeitungen wird durch folgende öffentliche Klagen beleuchtet: Die „Münchener Zeitung" vom 7. ds. schrieb: „Heute Freitag um 8 Uhr wußten wir noch nicht, ob wir die heutige Nummer der „M. Z." erscheinen lassen konnten, da wir das hiezu nötige Papier noch nicht im Hause hatten." — Das „Lichtenfelser Tagblatt" (in Oberfranken) klagt: „Einen kleinen Rest Zeitungspapier, keinen elektrischen Strom für die Inbetriebsetzung der Setzmaschine, die Frühtüge, die den Stoff für das Blatt bringen sollen, 1 bis 2 Stunden Verspätung! Wer unter solchen Umständen bis früh 9 Uhr eine regelrechte Zeitung zusammenbringt, den laden wir ein, unseren Posten einzunehmen."

— **Expreßgutverkehr.** Am 15. Dezember 1917 treten im Expreßguttarif für den württembergischen Binnenverkehr folgende Aenderungen in Kraft: 1. Der Einheitssatz für 10 Kg. und 1 Kilometer wird für die Staatsbahnstrecken von 0,35 Pf. auf 0,4 Pf. (einschließlich Verkehrsabgabe) erhöht. 2. Die Fracht wird für mindestens 10 Kg. erhoben. 3. Die Mindestfracht beträgt einschließlich Verkehrsabgabe 30 Pf. Die Mindestfracht von 40 Pf. bei Entfernungen über 74 Kilometer fällt weg.

— **Die Kartoffelversorgung.** Der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. Müller machte Vertretern der Presse gegenüber Mitteilungen über den

---

Lesefrucht.

Der Mut verliert sich nicht,
wie er sich nicht lernt.

Mächtiger als Gold.

Roman von M. Withe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Rolf war aufgesprungen und begann mit ungestümen Schritten vor seiner Mutter auf und niederzugehen.

„Na ja — brav und rechtschaffen — das bin ich ja nun glücklich nicht mehr. Mein Herr Stiefvater hat mir das Brandmal der Schande auf die Stirn gedrückt, und du bist zu schwach gewesen, um es zu verhindern. — Weißt du auch, Mama, daß ich anfange, recht ernstlich an deiner so oft und mit soviel Emphase behaupteten mütterlichen Liebe zu zweifeln?"

„O Rolf — dieser Zweifel ist das Schwerste, was du mir noch antun könntest. Ich sollte dich nicht lieben? Ich — die alles für dich geopfert hat — ihre Ehre und das Glück ihrer Ehe?"

„Mit diesem Opfer ist mir nur leider verflucht wenig gedient! Was habe ich davon, wenn deine Ehe unglücklich geworden ist? Gar nichts. Du hättest mir lieber zur rechten Zeit reinen Wein einschenken — hättest mir wenigstens einen Wink geben sollen, wie es mit den Vermögensverhältnissen dieses Mädchens bestellt ist. Dann hätte ich mich ihr gegenüber von vornherein ganz anders verhalten können. Und ich würde mich wohl gehütet haben, um läppischer kleiner Vergnügungen willen meinen guten Namen und meine Aussichten auf den Nachlaß des Diamantenkönigs aufs Spiel zu setzen. Es ist schauderhaft, daß ich das alles erst jetzt erfahren muß — einfach schauderhaft!"

Frau Lydia hatte die Empfindung, daß seine Vorwürfe völlig berechtigt seien, und fühlte sich tiefer zerknirscht, als in dem Augenblick, da ihr Mann ihr als Ankläger gegenübergetreten war.

„Ja, ich sehe ein, daß ich darin gefehlt habe," schluchzte sie. „Vergib mir, mein Sohn! Aber ich glaubte mich an die feierlichen Versprechungen gebunden, die ich meinem Gatten mehr als einmal hatte ablegen müssen."

„Ach was — Versprechungen! Wenn du mich wirklich geliebt hättest, hätten deine Pflichten gegen mich dir immer höher stehen müssen als die gegen meinen Stiefvater oder gegen dies wildfremde Mädchen. Ich könnte mit dem Kopf gegen die Wand rennen, wenn ich mir vorstelle, was ich da verscherzt habe!"

„Eben deshalb solltest du dich nicht mehr mit solchen Vorstellungen peinigen", bat sie schüchtern. „Vielleicht war es der Wille des Himmels, daß meine hochfahrenden Hoffnungen sich nicht erfüllen sollten. Wir wollen uns lieber in Demut dem Spruch des Schicksals beugen, an dem nun ja doch nichts mehr zu ändern ist!"

„Wille des Himmels? — Spruch des Schicksals? — Verschone mich doch mit derartigen Phrasen, Mama! Noch hat das Schicksal glücklicherweise sein letztes Wort nicht gesprochen. Oder ist der brave, rechtschaffene Mann für Edith etwa schon gefunden? Hat sie ihr goldenes Herzchen vielleicht schon verschenkt?"

„Welcher Gedanke, Rolf! — Sie ist ja noch ein Kind! Und sie weiß von den Männern nicht mehr, als sie mit zehn Jahren von ihnen gewußt hat."

„Schön! Dann denke ich auch natürlich noch nicht daran, meine Sache verloren zu geben. Und an dir wird es sein, Mama, mir den Weg zu bereiten, den ich zur gegebenen Zeit einzuschlagen gedenke."

„An mir? O, mein Sohn! Was für Einbildungen sind das! Du gehst auf unbestimmte Zeit nach Amerika — als ein armer Kaufmannskommis, den man unter strenger Aufsicht halten wird. Edith aber soll nach dem Willen ihres Vormundes nach Verlauf weniger Wochen von uns in die große Gesellschaft eingeführt werden, wo ihr bei ihrer Schönheit und Liebenswürdigkeit die Männer sehr bald haufenweise zu Füßen liegen werden. Worauf willst du da noch deine Hoffnungen setzen? Und was kann ich für dich tun?"

„Sehr viel, wenn du nur den nötigen guten Willen dazu hast! Du besitzest doch Einfluß genug auf das Mädel, um zu verhindern, daß sie sich Hals über Kopf in den ersten besten verliebt."

„Ach, mein Sohn, ich zweifle sehr, daß ich wirklich einen solchen Einfluß auf sie habe. Sie hatte bei aller scheinbaren Folgsamkeit und Ehrerbietung mir gegenüber doch immer ihren eigenen Willen, und ich habe sie oft genug gewähren lassen, nur weil ich mich bei meinem Manne nicht in den Verdacht bringen wollte, unser Pflegekind schlecht zu behandeln."

„Das war eine sehr übel angebrachte Schwäche, Mama! Ganz besonders, wenn du daran dachtest, das Mädchen für mich zu erziehen. Aber um das Vergangene haben wir uns jetzt nicht zu kümmern, um so weniger, als mein verehrter Herr Stiefvater uns ja in jedem Augenblick durch seine Wiederkehr beglücken kann. Jetzt handelt es sich nur noch um das, was künftig geschehen wird. Und da mußt du unbedingt strengere Saiten aufziehen. Du bist doch auch für ihre moralische Führung verantwortlich, und du darfst nicht zugeben, daß sie sich wegwirft."

„Aber wenn sie sich nun in einen verliebt, der den Anforderungen ihres Vormundes und deines Stiefvaters entspricht — in einen ehrenwerten Mann, der wirklich das Zeug hat, sie glücklich zu machen?"

„Dann wirst du ihr und deinem Manne eben beweisen, daß er kein ehrenwerter Mann ist, und daß er nicht das Zeug hat, sie glücklich zu machen. Donnerwetter, ihr Frauen seid doch sonst alle geborene Diplomatinnen und Intrigantinnen. Kannst du es nur dann nicht sein, Mama, wenn es sich um das Glück deines einzigen Sohnes handelt?"

„Du sprichst sehr unehrerbietig zu deiner Mutter, Rolf!"

„Entschuldige, wenn es so klingt. Das war meine Absicht natürlich nicht. Aber ich habe keine Zeit mehr, jedes Wort auf die Goldwage zu legen. Wenn es dir freilich unbequem ist, dich noch weiter mit der Sorge um meine Zukunft zu befassen — —"

„Wie magst du das sagen! Es gibt wahrhaftig nichts, was mir mehr am Herzen läge, als deine Zukunft und dein Glück."

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verteilungsplan in der Kartoffelversorgung folgende interessante Mitteilungen: Zur Verteilung gelangen an Speisekartoffeln für Selbstversorger 1½ Pfund auf den Tag = 6 Millionen Tonnen, städtische Bevölkerung 1 Pfund auf den Tag = 7,3 Mill. T., für Brotstreckung 1 Mill. T., Kartoffelfabrikate 1½ Mill. T., Heer und Marine 1,7 Mill. T., Spiritusbrenner (fast ausschließlich für militärische Zwecke) 2,5 Mill. T., Futterkartoffeln für das Heer 1,5 Mill. T., Saatgut 5,3 Mill. T., angenommener Schwund von 20 Prozent der Ernte 6,7 Mill. T., Reserven des Reiches und der Verwaltungsbezirke 0,75 Mill. T. Insgesamt ist ein Bedarf von etwas über 34½ Mill. T., das sind 690 Mill. Zentner, den Berechnungen zugrunde gelegt, und diese Menge gilt auch als gesichert und lieferbar. Eine Erhöhung der Kartoffelmenge für die städtische Bevölkerung, wozu etwa 1,5 Mill. T. gebraucht würden, sei aber solange nicht möglich, als nicht die Deckung dafür nachgewiesen ist. Im Februar oder März, wenn sich die Gestaltung aller Verhältnisse übersehen läßt, könne man erneut an diese Frage herantreten. Was die tatsächlich bisher erfolgte Belieferung an die Städte betreffe, so hätten die meisten ihre Kartoffelmenge bis Mitte April schon empfangen.

— **Das Bier.** In Berlin hat, wie wir berichteten, eine Versammlung von Interessenten vorgeschlagen, die Stammwürze (Malzgehalt) des Bieres bis auf 1 Prozent herabzusetzen. Der „Arbeitsausschuß der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin" soll weiter für Ausschankbier einen Höchstpreis von 70 Pfg. für das Liter (auch für Biersatz) festgesetzt haben. Wie das gerechtfertigt werden will, ist noch ein Rätsel. Bei 3 Prozent Stammwürze und billigerem Ausschankpreis hat im vergangenen Jahr die größte Brauerei Berlins (Schultheiß) 16 Prozent Dividende verteilt. Wie hoch soll dann die Dividende bei 1prozentiger Würze und 70 Pfg. Literpreis werden? Das bayrische Bier hat höheren Würzegehalt und ist wesentlich billiger und besser, und doch hat die Münchener Löwenbrauerei 25 Prozent Dividende verteilen können. — **Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur!**

— **Wie wird der kommende Winter?** Ein Botaniker, der auf Grund seiner Beobachtungen des Pflanzenwuchses im Botanischen Garten in München voriges Jahr einen strengen Winter vorausgesagt und auch recht bekommen hatte, stellte der Ortskohlenstelle in München für heuer einen milden Winter in Aussicht. Auch die Jäger sollen ähnliche Beobachtungen machen. Das Wild hat heuer noch ein dünnes Winterkleid, was auf keinen strengen Winter schließen ließe.

— **Einschränkung der Eilbestellung.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nach Uebereinkommen der drei deutschen Postverwaltungen während der Weihnachtszeit für den Verkehr innerhalb des Reichspostgebiets und für den Wechselverkehr zwischen dem Reichspostgebiet und Württemberg und Bayern vom 17. bis 23. Dezember nur solche Pakete mit Wertangabe von Privatpersonen zur Beförderung angenommen werden, die ausschließlich Geld oder Wertpapiere oder sonstige hochwertige Gegenstände enthalten. Die Eilbestellung bei gewöhnlichen Paketen ist in dieser Zeit ausgeschlossen. Die seither im inneren Postverkehr Württembergs noch zugelassene Einschreibung von Privatpaketen wird wegen der Ueberlastung des Postbetriebs nunmehr auch vorübergehend aufgehoben.

— **Deutscher Tee.** Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Für Ersatztee (deutschen Tee) sind bekanntlich Richtpreise vom Kriegsernährungsamt festgesetzt. Dieser Preisregelung, die besonders als Anhalt für die Beurteilung der Preise seitens der Preisprüfungsstellen und Gerichte dient, suchen sich neuerdings manche Drogen- und andere Firmen dadurch zu entziehen, daß sie diese Tees als Medizinaldrogen oder Medizinaltees bezeichnen, wie dies z. B. bei Tee aus Brombeer-, Himbeer- und Erdbeerblättern neuerdings geschehen ist. Solchen Versuchen unberechtigter Preisforderung ist mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

— **Erhöhung des Preises für Kunsthonig.** Infolge der Erhöhung der Zuckerpreise hat auch der Preis für Kunsthonig eine Erhöhung erfahren, und zwar beträgt nach einer Verordnung des Kriegsernährungsamts der Kleinhandelspreis bei Abgabe in Paketen oder Dosen bis zu 1 Kg. Reingewicht 75 Pfg. einschließlich Verpackung, bei losem Verkauf (Ausstich aus größeren Gefäßen) 73 Pfg. für das Pfund.

— **Höchstpreise für Hafersaatgut.** Das Kriegsernährungsamt hat nach Prüfung der Sachlage entschieden, daß die Höchstpreise für Hafersaatgut keine Aenderung erfahren. Es bleibt daher für anerkanntes Hafersaatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften bei dem Höchstpreis von 22.50 Mk. für den Zentner für die 1. Absaat, von 21.50 Mk. für die 2. Absaat und von 20.50 Mk. für die 3. Absaat, für Saatgut aus Wirtschaften, deren Inhaber sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf von Saatgut befaßt haben, bei dem Höchstpreis von 20 Mark.

* **Nagold,** 13. Dez. (Kriegsopfer.) Einen recht schmerzlichen Verlust hat die Familie des Missionars Seeger hier zu beklagen. Der Sohn Theodor, Leutnant bei einer Fliegerabteilung, hat vorgestern den Heldentod erlitten, nachdem er seit Ausbruch des Krieges dem Vaterland treu gedient hatte.

* **Besenfeld,** 12. Dez. Leutnant der Reserve Emil Müller vom Fuß-Art.-Regt. 13, Sohn des Gutsbesitzers Johannes Müller hier, hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

* **Calw,** 13. Dez. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde über die Zuschüsse an Minderbemittelte zum Ankauf von Lebensmitteln verhandelt. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung, die die ins Maßlose getriebenen Preise mitverschuldet habe, eine Preissenkung herbeischaffen solle. Eine Uebernahme der geforderten Preissenkung für alle Bewohner der Stadt konnte für die hiesigen Verhältnisse nicht in Betracht kommen, obgleich nachgewiesen wurde, daß der Mittelstand sich teilweise in einer viel schlimmeren Lage befinde als der Arbeiterstand. Es wurde beschlossen, allen denjenigen, welche Familienunterstützung beziehen und allen Minderbemittelten mit einem Einkommen von 1200—1500 M monatlich pro Kopf 50 ₰ Unterstützung zu gewähren. Der monatliche Aufwand berechnet sich auf 1000 M. Zugleich wurde an das Ministerium die Bitte gerichtet, eine allgemeine Preissenkung der Lebensmittel herbeiführen zu wollen.

(-) **Stuttgart,** 13. Dez. (Kriegswirtschaftliche Fragen.) Die Stuttgarter Handelskammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit verschiedenen kriegswirtschaftlichen Fragen. Es wurde betont, daß in der Herstellung von Papier- und Nesselfasergeweben bedeutende Fortschritte gemacht worden seien. Im Papierverbrauch wurde größte Sparsamkeit empfohlen; für Papierabfälle sollten tunlichst hohe Preise bezahlt werden, um die Sammlung zu fördern. Der Mangel an Nähgarn ist weniger auf den Mangel an Rohstoff, als vielmehr auf die Wucher- und Hamsterankäufe zurückzuführen. Zu Angstkäufen ist aber hier kein Anlaß. Es wurde mitgeteilt, daß die Kammer sich erfolgreich bemüht hat, Rohstofflager nach Süddeutschland, namentlich nach Württemberg zu ziehen. Bei der Besprechung der **Wohnungsfragen** nach dem Kriege wurde berichtet, daß es in Württemberg 15000 kriegsgetraute Paare (in Stuttgart allein 3000) gibt. Die Handelskammer hob die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Beschaffung von Wohnungen nach dem Kriege hervor und richtet an die Industrie- und Handelskreise die Bitte, mit allen Kräften die Förderung der Wohnungsfrage unverzüglich in die Hand zu nehmen. Ueberall sollten Siedelungen angelegt und Bezirksvereine von Kriegerheimstätten gegründet werden. Die Handelskammer ist dem Schwäbischen Siedlungsverein und dem Verein Schwäbisches Bürgerheim als Mitglied beigetreten.

(-) Stuttgart, 13. Dez. (Deutsche Vaterlandspartei.) Die Deutsche Vaterlandspartei hat sich gestern abend hier mit einer vaterländischen Kundgebung erfolgreich eingeführt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Ortsvereins Stuttgart, Seminarrektor a. D. Wörz, des ehemaligen Reichstagsabgeordneten, sprach Universitätsprofessor Dr. v. Heck-Tübingen über die englische Gefahr und den Verzichtfrieden. Die Versammlung nahm am Schlusse einstimmig eine Entschließung an, in der ein Friede der Machtstärkung, Entschädigung und der Gewähr freier wirtschaftlicher Entfaltung unserer Volkskraft sichergestellt werden soll.

(-) **Stuttgart,** 13. Dez. (Richtpreise für Christbäume.) Die städtische Preisprüfungsstelle hat folgende Kleinhandels-Richtpreise für Christbäume festgesetzt: für einen 1 Meter hohen Baum 0,50—1,50 Mk., für einen 2 Meter hohen Baum 1—2 Mk., für einen 3 Meter hohen Baum 2—3 Mk. Die höchsten Preislagen in der Gruppe gelten nur für erstklassige Ware.

(-) **Stuttgart,** 13. Dez. (Rauchvergiftung.) In einem Hause der Rosenstraße brach heute nacht ein Zimmerbrand aus. Eine 77 Jahre alte Frau ist an Rauchvergiftung gestorben.

(-) **Waiblingen,** 13. Dez. (Weihnachtsspende.) Fabrikant Koller hat dem Stadtschultheißenamt 4000 Mk. als Weihnachtsspende für bedürftige Kriegerfamilien und sonstige Unterstützungsbedürftige der Stadt übergeben.

(-) **Backnang,** 13. Dez. (Lederschiebungen.) Wie bereits berichtet, sind hier 40 Zentner Leder beschlagnahmt worden. Das Verfahren wegen der Lederschiebungen wurde von dem bayerischen Kriegswucheramt eingeleitet. Der verbotene Lederhandel wurde in Pirmasens entdeckt. Wie der „Backnanger Volksfreund" erfährt, sind ein Agent aus Stuttgart und zwei Schuhfabrikanten aus Pirmasens verhaftet worden.

(-) Mühlacker, 13. Dez. (Brand.) Vorgestern früh brannten die völlig mit Vorräten gefüllte Scheuer und der Stall des Gärtners Dietrich ab. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Es liegt Brandstiftung vor. Als Täter wurde der seit 1½ Jahren bei dem Abgebrannten beschäftigte Gärtner Teissel von Homburg v. d. H. verhaftet. Er soll bereits gestanden haben, daß er den Brand aus Rache anlegte.

Gerichtssaal.

(-) Stuttgart, 13. Dez. (Schöffengericht.) Am 26. Oktober ds. Js. wurde beobachtet, wie der 44 Jahre alte Eisenbahnaufseher Karl Häfele hier, der seit langen Jahren im Eisenbahndienst steht und damals Oberaufseherdienste leistete, aus einem Postwagen ein Paket entwendete und ein zweites durchsuchte. In einem anderen Wagen suchte er nach den zugehörigen Begleitadressen, die er vernichtete, um die Diebstähle zu verdecken. Im vorigen Herbst häuften sich die Bahndiebstähle, so daß ein besonderer Ueberwachungsdienst eingerichtet werden mußte. Häfele bestritt, weitere Diebstähle begangen zu haben. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Aus dem Dienst war er sogleich nach der Entdeckung entlassen worden.

Vermischtes.

Brotkartendiebstahl. Die Stadt Berlin läßt die fertiggedruckten Brotkarten der Sicherheit halber durch Wagen, die von Soldaten begleitet werden, von der Buchdruckerei abholen. Als einer dieser vollbepackten Wagen eine Straßenecke passierte, trat plötzlich ein Unteroffizier an den Wagen heran und befahl der Mannschaft, in den Hof eines von ihm bezeichneten Grundstückes einzufahren. Dort ließ er dann die Soldaten, nachdem der Wagen entladen war, nach Hause fahren. Inzwischen hatten sich die Freunde des angeblichen Unteroffiziers eingefunden, nahmen einen großen Teil der Brotkarten an sich und verkauften die Beute. Es gelang der Behörde, noch einen Teil der Brotkarten zu beschlagnahmen.

Millionen Kronen. Der Jahresabschluß der dänischen Hochseefischerei für das Jahr 1917 gestattet einen Blick in die ungeheuren Kriegsgewinne der dänischen Hochseefischerei. Die Fangergebnisse vor dem Kriege stellten sich auf etwa 14—17 Millionen Kronen im Jahr, eingerechnet alle Fischarten zu damaligen Friedenspreisen. Das Jahr 1915 brachte einen Fangertrag von etwa 27 Millionen Kronen. Das Jahr 1917 aber nicht weniger als 58 Millionen Kronen. Den Hauptfangwert brachten die westlichen Küstengewässer und die ungemein fischreichen Gebiete im Skagerrak, und zwar wurden hier allein für rund 25 Millionen Kronen Kühler Heringe und Makrelen und für etwa 5 Millionen Kronen mehr Kabeljau gefangen als im Vorjahre. Die Fangmenge ist von 1160000 auf 1700000 Zentner gestiegen.

Schiebungen. Auf dem Bahnhof in Jarotschin (Posen) wurde der Dachdecker Stelmach aus Kastrop und der Handlungsgehilfe Leminsohn aus Berlin-Wilmersdorf, die Lebensmittel zu Wucherpreisen aufkauften, verhaftet. Man fand bei ihnen über 80000 Mark Bargeld, die beschlagnahmt wurden.

Rationierung von Milch in Holland. Im Haag wurde eine Rationierung der Milch eingeführt, wobei auf die Person zwei Zehntel Liter täglich kommen. Kranke, Schwache und Kinder unter einem Jahr sollen ein Liter täglich erhalten.

Schiffsunglück. Drei Meilen vom Kap Jorge Ametlla an der spanischen Küste stieß der italienische Dampfer „Cavour" mit einem anderen italienischen Dampfer zusammen. Der „Cavour" sank, die Reisenden sind gerettet. Das Schicksal des anderen Dampfers ist unbekannt.

Handel und Verkehr.

* **Nagold,** 14. Dez. Auf dem Viehmarkt am 13. Dezember waren zugeführt: 7 Ochsen, 24 Stiere, 16 Kühe, 18 Kälber und 22 Jungrinder. Verkauft wurden 6 Ochsen mit 8855 M Ges.-Erl., 8 Stiere mit 7056 M Ges.-Erl., 6 Kühe mit 6615 M Ges.-Erl., 12 Kälber mit 3664 M Ges.-Erl. und 8 Stück Jungvieh mit 4095 M Ges.-Erl. Der Einzelpreis betrug für den Ochsen 1450—1500 M, für den Stier 556—1200 M, für die Kuh 850—1470 M, für ein Kalb 205—430 M, für 1 Stück Jungvieh 480 bis 1230 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 141 Milch- und 37 Läuferschweine. Verkauft wurden 93 Milch- und 37 Läuferschweine mit einem Gesamt-Erlös von 7766 M. Der Einzelpreis für das Paar Milchschweine betrug 64—123 M, für das Paar Läuferschweine 103—305 M. Zufuhr gering. Handel flau.

* **Calw,** 12. Dez. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 87 St. Rindvieh, 115 St. Milch- und 2 Läuferschweine. Bei den ersteren befanden sich 50 St. Ochsen u. Stiere, 20 Kühe, 17 Stück Jungvieh. Kälberkühe, Farren und Kalbinnen waren keine zugeführt. Der Verkauf war schleppend. Es wurde bezahlt für Ochsen Höchstpreis 95 M pro Ztr., für Stiere 1600—2400 M pro Paar, für Kühe 1280—1460 M. Der Kommunalverband kaufte 5 Stück auf, und bezahlte zum Höchstpreis 95 M. Für Jungvieh bezahlte er 220—480 M. Auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr schleppend. Der Verkäufer konnte sich nicht an die niedrigen Preise gewöhnen; es wurde bezahlt für 1 Läuferschwein 85—90 M, für 1 Paar Milchschweine 20—105 M. Der Händler, welcher so billig verkaufte, wollte eben absetzen. Es wurden viele Tiere unverkauft abgeführt.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. **Berlin,** 13. Dez., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

WTB. **Berlin,** 14. Dez. (Amtlich.) **Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50000 Bruttotonnen von unseren Unterseebooten vernichtet.** Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U-Bootsjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhafte Gegenwirkung der Geleitfahrzeuge blieb in allen Fällen erfolglos. Der Transporterverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbußen. Insbesondere konnte ein großer Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden. Bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt. Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karona" (5285 T.), „Kohistan" (4732 T.) und „Ovid" (4159 T.) sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. **Bern,** 14. Dez. Die „Gazette de Lausanne" meldet aus Modane, daß im Tunnel bei Modane **ein französischer Urlauberzug entgleist** ist, wobei **800—900 Menschen umgekommen** sein sollen. Die Trümmer des Zuges hätten Feuer gefangen.

WTB. **Halifax,** 14. Dez. (Reuter.) Nach amtlicher Mitteilung beträgt **die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück 1226 Personen,** von denen 701 festgestellt worden sind. **400 Personen werden vermißt.**

WTB. **Berlin,** 14. Dez. **Ueber die Eröffnungssitzung der italienischen Kammer** schreibt das „Berliner Tageblatt": Zum erstenmal seit Kriegsbeginn war die Stimmung im Montecitorio ganz allgemein bitter skeptisch, ja direkt feindselig gegen die Regierung.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck läßt nach, die neue Störung macht sich aber nur allmählich bemerkbar. Für Samstag und Sonntag ist Uebergang zu naßkaltem Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Elastolin-Soldaten

Formvollendete, künstlerische Modellierung bei vorzüglicher Haltbarkeit und Bemalung in allen Ausführungen und Stellungen wie:

Infanterie, Lagerfiguren, Kavallerie, Artillerie, Verwundete usw.
Autos und Fahrzeuge aller Art

einzeln zu haben oder geschmackvolle Zusammenstellungen in Cartons eingesetzt, in jeder Preislage.

Elastolin-Tiere und Spielwaren
aller Art in großer Auswahl billigst bei

C. W. Lutz Nachflg.
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes betr. den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 bestimme ich:

Die Aufstellung von Listen über die Zugehörigkeit von Mannschaften des Heeres und der Marine zu einer politischen Partei sowie die Versendung oder Verbreitung von Druckschriften, Flugblättern oder Anzeigen politischer Parteien ohne Unterschied der Parteirichtung im Heer und der Marine ist verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 b des ges. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 11. Dezember 1917.

Der stellv. kommandierende General
von Schäfer.

Weihnachtskarten und Neujahrskarten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Totenbukett und Kränze,
Sterbkleider,
Sargkissen und Kopfkissen,
sowie noch eine größere Auswahl
Kindersterbkleider
empfiehlt

G. Strobel.

Weihnachts-Krippen

fertig und in Modellierkarton

sowie sonstige

Modellier-Kartons

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Jedes Quantum

Leinöl

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Ch. Huß, Malergeschäft.

Grömbach.

Ein einjähriges

Rind

setzt dem Verkauf aus

Fr. Kübler, Waldschütz.

Spielwaren
und allerlei
Geschenkartikel
empfiehlt in reicher Auswahl noch zu annehmbaren Preisen

Hans Schmidt vorm. Adrion.

Gebet- und Erbauungs-
— Bücher —
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir

— Bücher und Jugendschriften —

in großer Auswahl

Schulbücher
Gesangbücher
in schöner Auswahl
Bibeln
Neue Testamente
Predigtbücher
Gebetbücher
Losungsbüchlein
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Briefmarken-Album
Poesie-Album
Schreib-Album
Postkarten-Album
Briefpapiere
(und Umschläge)
Briefblock
Billetkarten
Schreibetuis

Bilderbücher
Farbschachteln
Malbücher
Skizzenbücher
Zeichenblock
Zeichenhefte
Reißzeuge
Reißschienen und Winkel
Bleistifte
(in Dutzendpackungen)
Tafeln und Griffel
Notiz-Bücher
Briefwagen
Tintenzeuge
Füllfederhalter
Schreibunterlagen
Schreibmappen
Brieftaschen
Papiergeldtaschen
Photographie-Rahmen
Bilder und Wandsprüche
Abreiß-Kalender
Geschäftsbücher

W. Rieker'sche Buchhandlung

Telephon Nr. 11. Altensteig Telephon Nr. 11.